



## Sonic Doubleplay SHADOW

Befasst man sich näher mit der Geschichte des deutschen Tonabnehmerherstellers Shadow, wird man schnell feststellen, dass es sich um ein wegweisendes Unternehmen auf diesem Gebiet handelt, das nicht nur viel früher als die bekannten amerikanischen Firmen auf dem Markt präsent war, sondern auch stets mit innovativen Produkten Ausrufezeichen setzen konnte.

Joe Marinic, umtriebiger Mastermind und zusammen mit seiner Frau die Seele von Shadow, hatte z. B. bereits Anfang der siebziger Jahre ein Tonabnehmer-System für akustische Gitarren entwickelt, das aus zwei Abnahmekomponenten bestand: Einem Magnet- und einem UST-Pickup. UST soll hier und im weiteren Verlauf als Abkürzung für Under Saddle Transducer stehen, denn nicht alle Pickups, die unter die Stegeinlage gebaut werden, sind piezokeramischen Ursprungs. Marinic taufte sein innovatives System, das damals weltweit einzigartig war, sinnigerweise Doubleplay – und kehrt in diesen Tagen mit einem System gleichen Namens zurück in den Kreis derer, die sich mittlerweile um das Thema „Tonabnahme

für akustische Gitarre“ geschart haben. Längst haben zwei-, manchmal sogar dreifache Abnahmesysteme in unsere Akustik-Gitarren Einzug gehalten, doch Marinic, der zur Feinabstimmung des neuen Systems eng mit Lakewoods führendem Kopf Martin Seeliger zusammengearbeitet hat, bietet schon wieder etwas Besonderes: Seine Nano-Technologie, die in den beiden Tonabnehmern des neuen Doubleplay Systems zu finden ist.

### konstruktion

Nano heißt klein, winzig klein – wie passend für diese Abnahmesysteme, die in den Nanoflex (UST) und den Nanomag (magnetischer

### ÜBERSICHT

**Fabrikat:** Shadow  
**Modell:** Sonic Doubleplay  
**Herkunftsland:** Deutschland  
**Gerätetyp:** Tonabnehmersystem für Akustik-Gitarre  
**Pickups:** Shadow Nanoflex (UST) und Nanomag  
**Preamp:** Shadow Doubleplay  
**Regler:** Volume, Tone, Blend  
**Energieversorgung:** 2 x 3 V  
**Getestet mit:** Martin HD-28, AR Acoustic Verstärker, HD Recording  
**Vertrieb:** Shadow Electronic  
 D-91334 Hemhofen  
[www.shadow-electronics.com](http://www.shadow-electronics.com)  
**Preis:** ca. € 300

Heinz Rebellius

Pickup) eingebaut sind. Schauen wir uns den Nanoflex einmal näher an. Er ist unter die Stegeinlage eingebaut und soll nicht wie die üblichen Piezokeramik-Tonabnehmer durch den Druck der Saiten den Sound der Gitarre abnehmen; vielmehr verspricht der Hersteller, dass sowohl Saitenschwingung als auch das Vibrieren der Decke über den Nanoflex abgenommen und übertragen wird und somit ein Sound entstehen soll, der wie ein Mischung aus Piezosignal und Mikrofonabnahme klingen soll. Ein hohes Ziel!

Das Nanomag ist hingegen ein magnetischer Tonabnehmer, der am Halsende platziert wird; für einen Magnettonabnehmer ist er erstaunlich klein, sodass er optisch fast gar nicht auffällt. Er wird einfach mit einem Klebebandstreifen in Position gehalten – normalerweise am Griffbrett-Ende. Da die

Test-Gitarre (Martin HD-28) ein etwas unebenes Griffbrett-Ende hat, haben wir den Nanomag einfach zwischen Schallloch und Griffbrett montiert. Magnetische Pickups zeichnen sich in der Regel durch einen wärmeren, volleren Klang aus, der sich meist gut mit Piezo-Signalen ergänzt. Der federleichte Preamp wird mit einem starken Doppelklebeband ins Schallloch montiert, man sieht ihn direkt von vorne nicht, außerdem entfällt eine Fräsung in der Zarge, und die Gitarre kann im Originalzustand bleiben. Er bietet neben Volumen- und Ton-Regelung auch einen als kleinen Fader ausgeführten Mischregler, mit dem die Signale von Nanoflex und Nanomag stufenlos gemischt werden können; in der Mitte rastet der Fader leicht ein. Der Tonregler stellt eine Besonderheit dar, denn er vereinigt eine Zweiband-Regelung in einem Potentiometer. Werden z. B. die Bassfrequenzen angehoben, ist gleichzeitig für eine leichte Dämpfung der Höhen gesorgt – und umgekehrt. Zu guter Letzt soll die LED-Anzeige nicht unerwähnt bleiben, denn wenn sie leuchtet, hat man ca. 179,5 Stunden mit den beiden 3-V-Batterien gespielt und sollte sich nun sputen, innerhalb der nächsten 30 Minuten selbige zu wechseln. Gut, dass dieser Vorgang wirklich blitzschnell vonstatten geht. Der Double-play-Preamp ist zwar recht groß, aber federleicht – er wiegt inklusive der Batterien weniger als ein 9-V-Batterieblock. Zum Lieferumfang gehören auch eine kombinierte Gurtpin-Anschlussbuchse, wie üblich als Schaltbuchse ausgeführt, bei der die Stromversorgung aktiviert wird, sobald ein Klinkenstecker eingesteckt ist, sowie verschiedene Kabel-Fixierer, die ein Herumschlackern im Inneren der Gitarre verhindern sollen.

## praxis

Sehr interessant, was da verstärkt aus den Boxen kommt ... Der Nanoflex am Steg klingt in der Tat nicht wie ein üblicher piezokeramischer Tonabnehmer; vielmehr ist er weicher, dynamischer spielbar, und hat nicht das befürchtete „Zzing“ im Anschlag. Eigentlich wird das Klangspektrum der verwendeten Gitarre recht gut wiedergegeben, d. h., es werden keine künstlichen Höhen erzeugt, die in den wenigsten Fällen attraktiv klingen. Lediglich die Töne auf den tiefen Saiten kommen etwas steril rüber – aber dafür haben wir zum einen den Tone-Regler, zum anderen aber auch den Nanomag am Halsende. Dieser Zweiband-Tone-Regler ist gewöhnungsbedürftig und dementsprechend vorsichtig zu handhaben. Ich habe hier eine Mittelrastung bei ausgeglichenem Bass- und Höhenverhältnis



vermisst. Ganz in Richtung Bass ausgerichtet, fügt er dem Sound eine stattliche Portion Tieftönen hinzu, die sich sicher gut bei Gitarren mit kleinem Korpus machen, aber bei einer HD-28-Dreadnought überdimensioniert erscheint. Am besten klingt die Nanoflex/Martin-Kombination dann, wenn der Tone-Regler am linken Anschlag steht – also wenn alle Höhen aktiviert sind, bei leichter Beschneidung der Bässe.

Wird nun der Nanomag hinzugeregelt, füllt sich das Bass-Fundament wie von selbst auf, der Sound erhält eine weich abfedernde Basis und die Höhen einen leicht

Nanoflex-Steg-Pickup, der zweite Teil vom Nanomag-Hals-Pickup und der dritte Teil von einem Misch-Sound beider Pickups. Hierbei war der Tone-Regler voll aufgedreht – in Richtung Treble. Im vierten Teil wird der Rhythmus von eben diesem Misch-Sound, die Solo-Melodie von dem Nanomag gespielt. Viel Spaß!

Der Soundfile findet sich auf [www.gitarrebass.de](http://www.gitarrebass.de) unter Search > Sound

## resümee

Zu Recht setzt Shadow verstärkt auf ihre neue Nano-Technologie, denn sowohl ihre Einzelkomponenten als auch das komplette Set sind auf dem Markt anderen Firmen mindestens ebenbürtig. Der Nanoflex am Steg und der Nanomag am Hals können zwar auch keine Mikrofon-Abnahme ersetzen, aber wann kann man live schon einmal mit einem Mikro arbeiten? Vielmehr



schimmernden Glanz – das passt! Nuancen dieses guten Sounds lassen sich via Blend-Regler gut einstellen.

Der kleine Nanomag macht übrigens auch alleine eine sehr gute akustische Figur; ich hätte keine Probleme, eine Akustik-Gitarre alleine mit diesem Floh abzunehmen. Natürlich fehlen dann durchsetzungsfähige obere Mitten und Höhen, aber wozu gibt es Klangregelungen? Sehr überzeugend ist jedoch der Bass-Sound dieses Pickups und seine schöne Dynamik, die auch andere Sounds als nur die einer Akustik-Gitarre erlaubt; so kann bei entsprechender Stellung des Tone-Reglers auch Jazziges zu Gehör gebracht werden. Somit bietet sich der Nanomag auch für den Einsatz auf anderen Gitarren – Archtops z. B. – an!

Soundfile: In der kleinen Improvisation, die mit einer Martin HD-28 via Line6 TonePort auf die Festplatte eines Apple-Computers gespielt wurde, stammt der erste Teil vom

haben Pickup-Systeme nach wie vor ihre Berechtigung, weil sie absolut einfach in der Handhabung sind. Und genau deshalb machen Weiterentwicklungen wie das Shadow Sonic Doubleplay immer noch Sinn, vor allen Dingen, wenn die einzelnen Komponenten qualitativ so gut sind und zudem noch so sinnvoll harmonieren. Sehr empfehlenswert! ■

## PLUS

- Sounds
- Vielseitigkeit
- Systemabstimmung
- leichter Einbau

## MINUS

- keine Mittelrastung beim Tone-Regler